



Musik

Die Musik der Roma¹ ist derart vielfältig, dass man von einer Roma-Musik nicht sprechen kann. Ähnlich heterogen wie die verschiedenen Roma-Gruppen stellt sich auch deren Musik dar. Die Fülle an musikalischen Stilen und Gattungen hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen: Hier spielen funktionale Kriterien ebenso eine Rolle wie unterschiedliche regionale und kulturelle Einflüsse benachbarter Völker sowie die jeweilige Gruppenzugehörigkeit der MusikerInnen.

Anders als im Falle der Sprache der Roma, deren Dialekte eine gemeinsame Basis aufweisen, ist die Frage nach einem gemeinsamen Nenner in der Roma-Musik nur schwer zu beantworten. Am ehesten trifft die Feststellung: "The moment a Gypsy performs a non-Gypsy tune that tune [...] becomes a Gypsy tune" (Pettan 1992: 244)². Diese sehr weite Definition von Roma-Musik umfasst somit nicht nur ursprünglich von Roma stammende Musik, sondern auch Interpretationen von Volksmusik bzw. volkstümlich-populärer Musik. Auch ist die Kreativität der Musiker, die ein Musikstück nicht nur nachspielen, sondern "rekomponieren", die spontane Neugestaltung, ein Merkmal vermutlich aller Roma-Musiken.

Stellenwert und Funktionen der Roma-Musik

Musik spielt im Leben vieler Roma-Gruppen eine wichtige und lebendige Rolle: Einerseits innerhalb der Familie oder Gruppe, bei Festen, spontanen Zusammenkünften oder sonstigen Anlässen, andererseits als Möglichkeit, Geld zu verdienen. Entgegen dem Klischee liegt Musik Roma nicht mehr als anderen Völkern "im Blut", spielt aber in der Regel eine wesentliche Rolle im sozialen Leben von Roma-Gemeinschaften; darüber hinaus war der Musikerberuf über Jahrhunderte eine Möglichkeit, sich als Angehöriger einer Minderheit innerhalb der Gesellschaft eine Existenz und gewisse Akzeptanz zu sichern. Die musikalische Sozialisation der Roma findet meist in der Familie statt; bereits früh eignen sich Kinder durch Zuhören und Nachahmung ein erstes Repertoire an.



Roma in Velka Lomnica (Slowakei), 2002

Quelle: Rombase / Barbara Schrammel

¹ Dieser Artikel basiert – neben der Rombase Kulturdokumentation – auf: FENNESZ-JUHASZ, CHRISTIANE (1999) *Musik der Roma. Zur aktuellen Quellenlage und zum Stand der Forschung*, in: HALWACHS, DIETER W. / MENZ, FLORIAN (Hg.) *Die Sprache der Roma. Perspektiven der Romani-Forschung in Österreich im interdisziplinären und internationalen Kontext*, Klagenfurt: Drava, S. 61-94.

² Siehe PETTAN, SVANIBOR H. (Hg.) (1992) *Gypsy Music in Kosovo: Interaction and Creativity*, University of Maryland: Dissertation. Zitiert nach FENNESZ-JUHASZ, CHRISTIANE (1999) S.79.

Viele berühmte Roma-MusikerInnen haben nie gelernt, Noten zu lesen, auch komponiert wird nach Gehör

Berufsmusikertum

Berufsmusiker verfügen in der Regel über ein breites, oft multi-ethnisches Repertoire und interpretieren neben eigenen Stücken populäre Volkslieder und Schlager ebenso wie die spezifische Musik verschiedener Volksgruppen oder "Hits" aus Jazz- und Popmusik.

Roma-Musikanten wurden – und werden – engagiert, um zu Tanz und Unterhaltung bei Hochzeiten und Festen aufzuspielen; daneben gibt es Brauchumsgebundene Musik, die anlässlich von religiösen Festen wie z.B. der *slava*, bei Taufen, Beschneidungsfeiern oder sonstigen Brauchumshandlungen der eigenen oder anderer Volksgruppen gespielt wird.

So war es früher etwa im Burgenland (Ostösterreich) üblich, dass Roma von Haus zu Haus zogen und gegen ein Trinkgeld oder Naturalien zu Weihnachten und Neujahr das Ansingeln bzw. Anspielen besorgten. Insofern kann man Roma durchaus auch als Träger und Bewahrer regionaler wie nationaler Volksmusik bezeichnen.

Das Berufsmusikertum bei Roma ist eine männliche Domäne; wenn Frauen eine Rolle spielen, dann fast ausschließlich als Sängerinnen. Berufsmusikerinnen kamen z.B. zum Einsatz, wenn, wie bei der muslimischen Bevölkerung in der Türkei und am Balkan bis vor kurzem üblich, Männer- und Frauenfeste getrennt gefeiert wurden; für die Frauenfeste wurden dann Roma-Musikerinnen als Sängerinnen, die sich selbst auf der Trommel begleiteten, engagiert.

Gruppeninterne Musik


Professionelle Musik und gruppeninterne Musik lassen sich nicht klar trennen. Während aber Tanz- und Unterhaltungsmusik oder auch Brauchumsgebundene Musik vor allem für *Gadže* gespielt wird, gibt es neben dieser – primär instrumentalen – professionellen Musik auch rein gruppeninterne, von Laiensängern getragene Vokaltraditionen. Bei diesen ins tägliche Leben der Familienverbände integrierten Liedern handelt es sich um lyrische und erzählende Lieder, um Tanzlieder, Wiegenlieder, Klagegesänge sowie Lieder, die zu bestimmten Festtagen gesungen wurden; allerdings finden sich nicht alle hier genannten Gattungen im Repertoire jeder Roma-Gruppe.

→ Kulturdokumentation³
Ethnologie und Guppen » Feste
» Slava



Roma-Hochzeit (Bgl.), ca. 1930

Quelle: Burgenländisches Landesmuseum

 *Romane ğila*

³ → Kulturdokumentation: <http://romani.uni-graz.at/rombase>

Ein Beispiel dafür sind die traditionellen Lieder der *Lovara* und anderer (früher) im ungarischen Sprachgebiet lebender *Vlach-Roma*.

Ursprünglich ohne Instrumentalbegleitung gesungen, werden die traditionellen langsamen Lieder (*loke gjila*, Pl. oder *mesaljake gjila*, Pl. = Tischlieder) und Tanzlieder (*khelimaske gjila*, Pl.) der *Lovara* in Österreich⁴ erst seit ca. 15 Jahren auch einem *Gadže*-Publikum präsentiert.

Berühmte österreichische Interpretinnen dieser Vokaltradition sind Ruža Nikolić-Lakatos, die mit ihrem Familienensemble in moderner Instrumentalbesetzung (mit Gitarren, E-Bass, Schlagzeug, Percussion) auftritt, sowie Ceija Stojka. Beide Sängerinnen interpretieren neben den traditionellen Liedern der *Lovara* auch *neve gjila*, "neue Lieder", in denen sie Einflüsse aus Pop, Jazz und lateinamerikanischer Musik verarbeiten.


Auch in Ungarn hat sich seit Ende der 1970er Jahre ein moderner *Vlach*-Stil entwickelt, bei dem zu traditionellen Melodien und Begleittechniken (Fingerschnippen, Mundbass, Milchkanne etc.) mehrstimmiger Gesang, Gitarren und Mandolinen hinzukommen. Initiiert wurde dieser moderne *Vlach*-Stil von der Budapester Gruppe *Kalyi Jag* ("Schwarzes Feuer"); viele professionelle Ensembles wie z.B. *Ando Drom* (*Road of the Gypsies*, CD 1/Nr. 3 bzw. CD 2/Nr. 5) sind dem Beispiel gefolgt und genießen mittlerweile internationales Ansehen.

Genres und Besetzungen

Zu den international bekanntesten Roma-Musiken zählen wohl die ungarische "Zigeunermusik", der "Zigeuner"-Jazz bzw. *Sinti*-Swing in der Nachfolge Django Reinhardts sowie der Flamenco der spanischen "Gitanos". Daneben gibt es eine Reihe von Roma-typischen Instrumentalensembles; die meist professionellen Musiker spielen zu Tanz und Unterhaltung auf, aber auch bei religiösen Festen usw. der Mehrheitsbevölkerung oder der benachbarten Volksgruppen.


Zu diesen Instrumentalensembles zählen z.B.:

- *Davul-Zurna* am Balkan und in der Türkei
- die *Koumpaneia* auf dem griechischen Festland (häufige Besetzung: Klarinette, Violine, Laute, Hackbrett, Rahmen- oder Bechertrommel),


→ Kulturdokumentation
Musik » Genres » Musik der Vlach Roma; Khelimaske gjili; Loki Gjili
 *Kodo phende e Romora ...*

→ Kulturdokumentation
Persönlichkeiten » Die Stojkas ; Nikolić-Lakatos, Ruža

→ Kulturdokumentation
Musik » Länder » Ungarn
Musik » Typische Instrumente » Bumbázi – Mundbass

http://www.amrita-it.com/kalyi_jag/
 *Road of the Gypsies*

→ Kulturdokumentation
Musik » Genres » Zigeunermusik – cigányzene; Flamenco
Musik » Länder » Ungarn

→ Kulturdokumentation
Musik » Typische Instrumente » Davul & Zurna
 *Road of the Gypsies*

⁴ Zur Musik der österreichischen Roma siehe auch: FENNESZ-JUHASZ, CHRISTIANE / HALWACHS, DIETER W. / HEIN-SCHINK, MOZES (1996) *Sprache und Musik der österreichischen Roma und Sinti*. In: HALWACHS, DIETER W. (Hg.) *Romani 1* (= Grazer Linguistische Studien 46), S.61-110. Als Download unter: <http://romani.uni-graz.at/romani/publ/gls.de.shtml>

- das rumänische Taraf ("Zigeunerensemble" in der Besetzung Geige, Cymbal, Bass, Akkordeon, Gesang; früher auch Panflöte und Laute),
- die Tambura-Kapelle in Serbien und Kroatien (Besetzung: gezupfte Langhalslauten unterschiedlicher Größen sowie eventuell Violine),
- die südserbische Pleh Muzika (Blasmusikorchester) und
- die Čalgija (häufig mit Klarinette, Saxofon, Akkordeon, Langhalslaute, Bechertrommel, Rahmentrommel, Synthesizer, Schlagzeug, u.a.) in Mazedonien und im Kosovo.



"Zigeunerkapelle" im Burgenland

Quelle: Verein Roma

Die ungarische "Zigeunermusik" ist ein typisches Beispiel für Unterhaltungsmusik, die primär für ein *Gadže*-Publikum gespielt wurde. Es handelt sich dabei um volkstümliche, ungarische Musik, die durch die Spielweise der Roma geprägt und über die Grenzen Ungarns hinaus bekannt wurde. Zum typischen Repertoire der "Zigeunerkapellen" in ihrer Besetzung mit Geigen, Cymbal, Klarinette und Kontrabass zählen *magyar nota* (volkstümliches ungarisches Kunstlied), *csárdas* und *halgato*.

→ Kulturdokumentation
Musik » Genres » Csárdas; Halgató

Auch der Flamenco (*Road of the Gypsies*, CD 1/Nr. 1 und CD 2/Nr. 7), ursprünglich gar nicht oder nur von Händeklatschen bzw. Rhythmusinstrumenten begleitet, entwickelte sich in der Zeit der "cafés cantantes" (zwischen 1840 und 1910) zur professionell ausgeübten Kunst, bei der "Gitano"-Musiker und -TänzerInnen gegen Bezahlung auftraten. Seine Hauptelemente sind traditionell Gesang, Tanz und Begleitung durch die Gitarre. Seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts hat sich der Flamenco stark verändert: Der "flamenco nuevo" vereint Elemente des Flamenco mit Elementen der Popmusik, lateinamerikanischer Musik, arabischer und afrikanischer Musik sowie – in Folge der Interpretationen durch Paco de Lucía – auch des Jazz, Salsa und Bossa Nova.

<http://www.flamenco-seiten.de/>
📖 *Road of the Gypsies*

Der Flamenco ist heute wohl in erster Linie Musik (mit Tanzbegleitung), die auf der Bühne und in Konzertsälen ein großes Publikum findet. Längst nicht alle Flamenco-Interpreten sind Roma; unter ihnen finden sich aber viele der bedeutendsten Flamenco-Künstler, wie z.B. La Niña de los Peines, Ramón Montoya und viele andere.

Der "Zigeuner"-Jazz ist die Domäne der *Sinti* (und *Manouches*). Er knüpft an den Stil des legendären Django Reinhardt an, der in den dreißiger Jahren mit seinem "Quintett du Hot Club de France" den *Sinti*-Swing begründet hat. Seine Musik in der traditionellen Besetzung mit einer Sologitarre, zwei Rhythmusgitarren, Violine und Bass war stilprägend für eine Musik, die seit den 1960er Jahren auch von einer breiteren Öffentlichkeit als "Zigeunermusik" wahrgenommen wird. Dabei erfüllt der *Sinti*-Swing nicht nur die Funktion der Konzertmusik für ein *Gadže*-

→ Kulturdokumentation
Persönlichkeiten » Reinhardt, Django
📖 *Road of the Gypsies*

Publikum, sondern ist zum Bestandteil der Alltagskultur der *Sinti* geworden.


Zu den berühmten Interpreten des *Sinti*-Swing zählen unter anderem Schnuckenack Reinhardt (*Road of the Gypsies*, CD 2/Nr. 11), Häns'che Weiss, Titi Winterstein (*Road of the Gypsies*, CD 1/Nr. 14) und in Österreich Zipflo Weinrich.



"Zipflo Weinrich", 1998
Quelle: <http://www.foto-heinz.com>

Musikalische Einflüsse und Roma-spezifische Elemente


Die verschiedenen Arten von Roma-Musik werden zwar meist von Roma (bzw. *Sinti*) interpretiert, aber auch von Nicht-Roma übernommen. Insofern kann man sicher von einer gegenseitigen musikalischen Beeinflussung sprechen: Roma-Musik wirkt auf *Gadže*-Musik – auch und vielleicht besonders auf die in letzter Zeit so modern gewordene Weltmusik – inspirierend und repertoireerweiternd. Zugleich weist Roma-Musik immer Elemente aus den sie umgebenden musikalischen Traditionen auf. So beinhalten die Lieder der Burgenland-Roma (*Schun, so me phukavav* ...) Elemente aus der ungarischen Volksmusik, der Flamenco weist – neben moderneren Elementen (siehe oben) – Einflüsse aus der spanischen und maurischen Musik auf, usw.

 *Schun, so me phukavav* ...

Dieser Einfluss betrifft strukturelle Komponenten wie den melodischen Aufbau, zugrunde liegende Tonleitern und Rhythmik. Liedern slowenischer Roma etwa liegen Dur-Tonleitern zugrunde, Liedern serbischer *Vlach*-Roma hingegen "modale" Leitern, während Lieder der Roma in Mazedonien und Südserbien des öfteren auf der "phrygischen" Skala beruhen. Typisch für die Balkanregion sind additive, asymmetrische Rhythmen und syllabisch gesungene Melodien, aber auch lange, bogenförmige Melodielinien (in freiem Rhythmus, mit melodischen Verzierungen), die auf türkischen Einfluss verweisen. (Fennesz-Juhász et al. 2003: 323ff.)⁵. Je nachdem, in welchem kulturellen Einflussbereich sich die Roma befinden, ihre Musik ist immer geprägt von der Musik ihrer Nachbarn.

 *Oh romnije zelenije* ...

Gleichzeitig finden sich aber für Roma-Musik charakteristische Gestaltungselemente. Dazu gehören neben der spontanen Neu-

⁵ Zu den Details siehe: FENNESZ-JUHÁSZ, CHRISTIANE (2003) *Märchen und Lieder mittel- und südosteuropäischer Roma. Musikalische Charakteristika*, in: FENNESZ-JUHÁSZ, CHRISTIANE / CECH, PETRA / HALWACHS, DIETER W. / HEINSCHINK, MOZES F. (Hg.) *Die schlaue Romni / E bengali Romni. Märchen und Lieder der Roma*, Klagenfurt: Drava. (siehe  *Die schlaue Romni*)

gestaltung von vorgegebenen Formen Elemente der Interpretation. Im Vokalbereich sind hier etwa Parlando-Rubato-Ausführung und die variierte Gestaltung der Melodie, häufig verbunden mit spezifischer Ornamentik, zu nennen sowie im Bereich der Stimmgebung eine oft kräftige Intonation mit Schleifern, "Vorschlägen", "zu hoch" oder "zu tief" gesungenen Tönen und Vibrati.

Neben diesen Gestaltungselementen könnte auch der generelle Umgang mit Musik als Roma-spezifisch bezeichnet werden. Musik ist nichts Festgeschriebenes, sondern immer Improvisation. Sie wird, als lebendiger Teil der Alltagskultur, im Moment des Spiels mit großer Kreativität wieder erschaffen und ist offen gegenüber allem Neuen. "Das starke Interesse für Innovationen und die rasche Integration derselben in die musikalische Praxis mag auch ein Grund dafür sein, dass es bei den Roma weitgehend keine folkloristische Traditionspflege um ihrer selbst willen gibt. So werden [...] immer wieder aktuelle populärmusikalische Einflüsse, verbunden mit traditionellen Elementen, in die verschiedenen Roma-Musikkulturen integriert. Ob mit diesen neuen populären Richtungen oder den bis heute erhaltenen traditionellen Stilen: Die Romamusik bleibt sicher auch weiterhin in außergewöhnlicher Vielfalt bestehen." (Fennesz-Juhasz 1999: 79)⁶

⁶ FENNESZ-JUHASZ, CHRISTIANE (1999) *Musik der Roma. Zur aktuellen Quellenlage und zum Stand der Forschung*, in: HALWACHS, DIETER W. / MENZ, FLORIAN (Hg.) *Die Sprache der Roma. Perspektiven der Romani-Forschung in Österreich im interdisziplinären und internationalen Kontext*, Klagenfurt: Drava, S. 61-94.